

Der Oberamts-Bezirker

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Juli

1919.

N 172

Die große politische Aussprache in der Nationalversammlung.

Die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der Besprechung des Landarbeiterstreikes wurde am Samstag fortgesetzt.

Der Präsident teilte folgenden Antrag Ebe (S) mit: 1. Die erste Beratung des Entwurfs über den Staatsgerichtshof mit der gegenwärtigen politischen Debatte zu verbinden; 2. die Rede des Reichsministers Erzberger vom 25. Juli und des Ministers des Innern vom 24. Juli auf Kosten des Reiches im deutschen Volk zu verbreiten; 3. alle Protokolle der vertraulichen Sitzungen des Haushaltsausschusses sowie der Regierung bekannt gewordenen Dokumente über die Enthaltungen bezüglich der Fortführung des Krieges zu veröffentlichen. Schulz-Braunberg (DN) und Dr. Heine (SB) widersprechen dem Antrag.

Ebe (S): Nach diesem Widerspruch ist die geschäftsordnungsmäßige Beratung des Staatsgerichtshofes nicht möglich. Diese Feststellung genügt uns. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Dr. Hugo (SB): Die gestrige Rede Erzbergers und der eben gelesene Antrag sollen das deutsche Volk in seinen tiefsten Tiefen aufwachen. Sehen wir einen objektiven Ausschuss ein, der die uns bewegenden Fragen in durchaus objektiver Weise erschöpft und aus politisch und historisch geschulten Juristen besteht, die das Recht haben, alle Wünsche zu verlangen und jede Erhebung anzuerkennen. Kein parlamentarischer Untersuchungsausschuss noch ein Staatsgerichtshof können das leisten. Der Reichstag, wenn er es verstanden hätte, hätte eine Macht gehabt, die kein Kaiser in Deutschland ihm hätte entziehen können. An der Ausübung dieser Macht haben die Sozialdemokraten in erster Linie den Reichstag gehindert. Auch das Zentrum hat durch seine Mehrheitspolitik, durch die es zur Mehrheitsbildung bald nach rechts, bald nach links veranlaßt wurde, eine tatsächliche Mehrheitsbildung verhindert. Gerade die Politik der Bismarcküberhöhung hat zu einer katastrophalen Entscheidung geführt, die wir jetzt erleben. Der Sozialismus verdrängt die Zusammenbruch unseres Heeres. Den wirtschaftspolitischen Absichten der Regierung stehen wir, obwohl wir das Fallenlassen der Planwirtschaft begrüßen, doch mit starken Bedenken gegenüber, namentlich hinsichtlich der Sozialisierung von Kohle und Elektrizität.

Reichsfinanzminister Schmidt: Es trifft zu, daß eine Reihe von Fischdampfern in der Elbe liegen und daß die Fische nicht verteilt werden. Die Fische werden konzentriert und gelagert, um uns zu Zeiten einer weniger reichen Zufuhr zur Verfügung zu haben. — Dr. Haack (U): Wir haben gegulgt, daß wir Gegner Erzbergers sind. Aber die Astenate, die jetzt g. S. Hülferich in der Kreuzzeitung gegen ihn richtet, machen stutzig. Was will sich rächen an dem Mann, der durch Unterzeichnung des Friedensvertrags das Treiben der Sabotage Spieler vereitelte und jetzt schwere Steuern durchsetzen will. Mit Ach und Krach ist der Friede geschlossen und das ist ein Glück, sonst wären Tausende erschlagen, die Blockade hätte Opfer gefordert, Deutschland wäre zerstückelt worden. Das ist unser wünschenswertes Verdienst. Herr Roske spielt sich offen als den starken Mann auf; aber im Grunde ist er an beiden Händen gefesselt. Die Offiziere erlauben sich eine Sprache gegen ihn, wie sie früher einfach unmöglich gewesen wäre. Wie die Mitglieder dieser Freiwilligenkorps sich auspielen, das sieht geradezu zum Himmel. Mithrasen gegen die Regierung haben die Arbeiter deshalb, weil die nach dem Friedensschluß erwartete Amnestie ausgeblieben ist.

Reichswehrminister Noske: Die antimilitärische Hysterie ist als sehr gefährlich ein, weil es bei der Erregbarkeit vieler Menschen und der Neigung zu Gewalttätigkeiten leicht zu Ausschreitungen kommen kann. Deutschlands Ansehen in der Welt dürfte sehr beeinträchtigt werden, wenn wir zu allem Unheil auch noch Pogrome erleben würden. Alle Truppenführer sind angewiesen, der antimilitärischen Propaganda und Pogromhysterie entgegenzuwirken. Wenn die deutschen Arbeiter die Früchte der Revolution noch nicht ernten, so ist das dem ekelhaften Bürgerkrieg in der Arbeiterkassette zu danken, der von Haack und seinen Freunden geführt wird. Eine Regierung muß nach Möglichkeit darauf bedacht sein, daß Zustände, wie im Januar und März in Berlin sich nicht wiederholen. Den Besetzungszustand im Industriegebiet halten wir nicht zum Vergnügen aufrecht. Aber wenn die Gesellschaft Haack Deutschland zu Grunde richten will, dann helfe ich das Schicksal des Landes und Volkes höher als allen Spektakel, den Sie hier aufzuführen. Bei Ausschreitungen lasse ich die militärischen Herren fliegen, aber so wie es in den Hamburger

Lagarettens zuging, daß Kranke bestimmen, wer zu entlassen sei oder sich zu Mitgliedern des Soldatenrates ernannt, kann es nicht gehen. In Hamburg wollten wir ein Dutzend Leute das Schicksal Neurings bereiten. — Der Minister wandte sich dann weiterhin (Schulz) gegen die U.S., die durch fortschreitenden Lärm seine Ausführungen unterbrechen. Zum Schluß erklärte der Minister: Ich werde niemals Eigenwilligkeiten, von welcher Seite sie auch kommen, dulden.

Eisenberger (bezg. Bauernbund): Es ist gut, daß endlich Leute aus dem praktischen Leben an die Regierung gekommen sind. Es schadet nichts, daß der Kaiser zur Reichshof gezwungen werden wird. Man hat ihn zwar Friedenskaiser genannt, aber man darf doch nicht vergessen, daß er allerlei unfriedliche Sordere getan hat. Nicht unsere Mission ist schuld an dem Zusammenbruch unseres Heeres, sondern die Verwirrung, die durch die Ungerechtigkeit zwischen dem gemeinen Mann und den Offizieren in das Heer getragen worden ist. Herr Minister Erzberger, gehen Sie mit den Steuern und der Monopolisierung nicht so weit, daß Sie den Geldnoten gleichsam das Hemd ausziehen. Sorgen Sie dafür, daß unsere Bagern nicht wild werden. An dem Schulskomprovis sind wir nichts Unrechtes, da auch das Zentrum nichts daran finden kann. Das deutsche Volk ist gegenwärtig krank, aber der Sozialismus darf nicht als Allheilmittel verwendet werden, wie früher das Apopler beim Militär. Die Rechte verzichte auf ihre Machtpolitik, die Linke auf ihre Gewaltpolitik; dann muß dies eine Zusammenarbeit auf dem Boden des gefunden Menschenerstandes ermöglichen. Wenn wir einträchtig zusammenarbeiten, dann kommen wir auch vorwärts.

Langwoh (Deutschmann): Als Angehöriger der Deutsch-Hannoverschen Partei und als parlamentarischer Reutling muß ich fragen: Was hat es eigentlich für einen Zweck, wenn wir uns hier über die Schuld am Kriege herumstreiten? Wir sitzen in der Tinte drin, und statt uns darüber zu streiten, wer schuld daran ist, sollten wir unser Augenmerk vor allem darauf richten, wie wir wieder herauskommen. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, muß die Regierung vor allem bestrebt sein, Zufriedenheit zu schaffen. Wir kämpfen für ein selbständiges Hannover.

Wels (S): Die gestrigen Enthaltungen des Reichsfinanzministers Erzberger haben im ganzen Reich einen gewaltigen Eindruck gemacht. Unsere Politik ist es gewesen, die zur Bildung des Mehrheitsbündnisses im Reichstage und schließlich zur Friedensresolution geführt hat und von der feststeht, daß sie es war, die das englisch-französische Friedensabkommen durch den päpstlichen Stuhl zur Folge gehabt hat. Auf mildere Friedensbedingungen konnten wir nicht mehr rechnen, nachdem die Unabhängigen erklärt hatten: Wir müssen unterzeichnen. Unsere Politik muß die Politik des Bänderbundes sein. Aber der in Paris zusammengeschlossene Bänderbund ist ein Bänderbund gegen die Völker und humanität gegen gewisse Völker. Der Bänderbund ist die wahre unblutige Weltrevolution. Heute haben wir die Welt Herrschaft der angelächlichen Rasse. Der Kampf gegen den Kapitalismus muß künftig in England und Amerika durchgeführt werden, nicht mit Maschinengewehren und Handgranaten, sondern durch die internationale Organisation der Handarbeiter, sobald die Entwicklung dazu reif ist. Auch die Räteregierung wäre abhängig von der Lieferung von Rohmaterialien und Lebensmitteln und ihre Entziehung durch England würde die Räterepublik über den Haufen werfen. Danken Sie der Reichsregierung und Noske, daß er Sie vor einem schmachvollen Schicksal bewahrt.

Nächste Sitzung Montag 28. Juli 2 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung. 1. Beratung des Gesetzentwurfes über einen Staatsgerichtshof.

Tagesneuigkeiten.

Abgelehnt.

Verfallens, 25. 7. New York Herald verbreitet die Nachricht, daß die Allierten das Anerbieten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, für den Kaiser die Verantwortung zu übernehmen, abgelehnt haben, indem sie gleichzeitig die Beweggründe anerkennen, die ihn zu seinem Schritte veranlassen. Die Allierten hätten aber dem Generalfeldmarschall von Hindenburg mitgeteilt, er könne vor dem Gerichtshof Zeugnis ablegen, wenn er wolle; nur festes Geleit könne ihm dafür nicht zugesichert werden.

Der Feind am Rhein.

Verfallens, 27. Juli. Nach der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ soll der Oberste Rat der Allierten gestern beschlossen haben, in den besetzten rheinischen Gebieten eine Armee von 150 000 Mann zu unterhalten.

Dazu sollen die Amerikaner und die Engländer je 30 000 Mann, die Belgier 15 000 Mann und die Franzosen 75 000 Mann stellen. Das Abkommen soll bis zum Monat Oktober oder November Gültigkeit haben.

Poincaré.

Verfallens, 27. Juli. „Echo de Paris“ meldet, Poincaré werde keine Kandidatur für die nächste Präsidentschaft annehmen, sondern nach Ablauf seiner Amtsperiode ins aktive politische Leben zurückkehren.

50 Mark-Banknoten.

Berlin, 27. Juli. In Berlin und andernwärts ist das Gerücht verbreitet, daß von den 50 Mark-Banknoten der Reichsbank mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 und 30. November 1918 bestimmte Serien und Nummern für ungültig erklärt worden seien. Es sind sogar Markblätter gedruckt und verteilt worden, auf denen eine Reihe von Serien aufgezählt ist, die angeblich außer Kurs gesetzt sein sollen. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, sind diese Gerüchte falsch, die Markblätter also ebenfalls hinfällig. Bisher sind überhaupt noch keine Reichsbanknoten für ungültig erklärt, noch weniger aber bestimmte Reihen von Nummern. Dagegen besteht die Absicht, sämtliche Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 (hauptsächlich auf der Vorderseite an dem grünen Fierstück links und an der quadratischen grau-schwarzen Umrahmung des Textes rechts daneben) aufzurufen und einzuziehen. Eine Veröffentlichung dieserhalb steht bevor. Alle anderen Reichsbanknoten, also auch die zu 50 Mark der Ausgabe vom 30. November 1918 (hauptsächlich an der braungewässerten Umrahmung), sowie die Reichskassenscheine und Darlehensscheine bleiben nach wie vor gültige Zahlungsmittel, deren Annahme nicht verweigert werden darf.

Die Ratifikation des Friedens.

Berlin, 28. Juli. Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Genf mitgeteilt, daß Clemenceau hoffe, in der zweiten Augusthälfte die Ratifizierung der Friedensverträge mit Deutschland und Österreich durch das französische Parlament durchsetzen zu können. — Die Kammerwahlen in Frankreich finden am 12. Oktober statt.

Deutschlands Kohlennot.

Berlin, 28. Juli. Ueber die Verteilung der verfügbaren Kohlenmengen in Deutschland bringen die Morgenblätter Mitteilungen angeblich von maßgebender Stelle. In erster Linie würden die Eisenbahnen berücksichtigt. Dann folgten Lebensmittelverfabriken, Lebensmittelverfabriken und Hausbrand. Zuletzt komme die Industrie heran. Werde die Kohlenförderung nicht ganz bedeutend gehoben, so daß die Industrie erheblich mehr Brennstoff erhalten könne, dann müsse für den Herbst mit Millionen von erwerbslosen Arbeitern und Angehörigen gerechnet werden.

Keine Nachrichten.

Kowalinski, 28. Juli. (Reuter.) Die englisch-afghanische Friedenskonferenz ist eröffnet worden. Die britische Delegation erklärte, daß Großbritannien bereit sei, das Anerbieten anzunehmen, da es der Ansicht sei, daß der Emir keine zeigt. Großbritannien werde keine Gegenforderungen in Erwägung ziehen und habe nicht die Absicht, afghanisches Gebiet zu annektieren.

St. Germain, 28. Juli. (Reuter.) Staatsbankier Kerner hat um eine Verlängerung der für die Ermüdung des Friedensvertrages festgesetzten Frist gebeten.

Verfallens, 28. Juli. Die Rückbeförderung der franz. Truppen, die seit Oktober 1917 in Italien stehen, hat heute begonnen.

Vermischtes.

— Urteil im Prozeß Neurings. Dresden, 27. Juli. In dem Prozeß wegen Ermordung des sächsischen Kriegsministers Neurings wurde um 1/12 Uhr nachts das Urteil verkündet. Neurings wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Gottlüber, Becker und Viehlich zu je 2 Jahren, 6 Mon. Gefängnis, Allner zu 2 Jahren Gefängnis, Schreiber zu 1 Jahr und 6 Mon. Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Spielhöllen. Die demoralisierende Wirkung der am Kurort Nauheim errichteten drei Spielhöllen zeigt sich in kräftigen Formen. Nachdem erst vor acht Tagen ein Kurgast, der beim Spiel in der „Villa Helene“ innerhalb einer Stunde über 30 000 Mark verloren hatte, inmitten des Spielraums zum Revolver gegriffen, wurde kürzlich ein Kurgast — angeblich aus Frankfurt a. M.



Kommend — in den Anlagen ermordet aufgefunden. Die sofort aus Gießen herbeigeholte Untersuchungskommission stellte fest, daß es sich um Raubmord handelt. Der Ermordete habe in der Nacht mit großem Glück im „Club 1919“ in Secklers Grand-Hotel gespielt und dabei 70 000 Mark gewonnen. Auf dem Nachhauseweg wurde er schändlich erschossen und vollständig ausgeraubt. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Mitspieler, ein blutjunger Mann in Leutnantsuniform verhaftet. Im Hotel „Victoria“ soll kürzlich eine Dame 35 000 Mark im Spiel verloren haben, so daß sie ihre Pension nicht mehr bezahlen konnte und Schmuck und Kleider versteigern lassen mußte. In der Villa Heilmann verlor ein Frankfurter Herr am Sonntag 50 000 Mk. und einige Tage vorher ein anderer Kurgast sogar 70 000 Mk. Wieder ein anderer Gast wurde infolge der Aufregung über seinen Spielverlust vom Herzschlag getroffen. Es scheint an der Zeit, daß endlich gegen diese Spielhöllen eingeschritten wird.

„Wenn ich Hausfrau wäre“. In einer bayerischen Zeitung ist folgende ergötzliche Äußerung einer humorvollen Frauenschülerin zu lesen: Wenn ich Hausfrau wäre, würde ich zu den Männern also sprechen: „Männer, ihr habt den Achtstundentag von Gesetz wegen. Die Frauen fordern ihn auch. Um 7 Uhr morgens werden wir mit der Arbeit beginnen und um 12 Uhr die erste Pause machen. Dann werden die Stuben sauber und das Essen wird gekocht sein. Aber bedienen werdet ihr Männer euch selbst. Davor wird weitergearbeitet von 3—6 Uhr. Was dann nicht fertig ist, bleibt liegen bis zum nächsten Tag, wenn dieser die Zeit dafür läßt, nämlich Wäsche waschen, Bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, Nachtessen besorgen u. Was liegen bleibt — arbeitet ihr das selbst, ihr Männer? Am Sonntag arbeitet ihr nicht. Das Gesetz gibt euch den Tag frei und wir Frauen nehmen ihn uns frei. Vielleicht kocht ihr dann? Ihr bekommt Behältererhöhungen, Kleiderbeihilfen usw. Wir Frauen fordern dergleichen eine Erhöhung des Wirtschaftsgeldes und des Taschengeldes, Hut- und Schulbeihilfen, Kasse- und Kuchengelder, Tag- und Kinogelagen. Männer! Ihr bekommt Urlaub. Wir Frauen fordern dergleichen im ersten Jahr der Ehe eine Woche, im zweiten zwei Wochen, vom 4. Jahr ab 4 Wochen. Während uns ein Urlaub tun wir in unserer Wirtschaft gar nichts. Männer! Wenn eure Forderungen nicht erfüllt werden, dann streikt ihr. Wenn euch die Regierung nicht gefällt, dann streikt ihr auch. Und wir Frauen? Wenn ihr Männer unsere Forderungen nicht bewilligt, dann streiken wir. Wenn ihr nichts bummelt, streiken wir auch. Wenn ihr nicht zärtlich seid, streiken wir erst recht. Ihr behauptet, unsere Forderungen seien unerfüllbar? Nun, wir Frauen sind euch doch sehr gleichgestellt! — Wo würde ich zu den Männern reden, wenn ich eine Hausfrau wäre.“

— **Kriegsschiffe im Panamakanal.** Colon (Panama), 26. Juli. (Kaiser.) Vier große Schlachtschiffe der Pazifischen Flotte haben am Freitag die Schleusen von Gatun passiert. Dies ist der erste Versuch, mit einer Flotte von großen Schlachtschiffen durch den Kanal zu fahren.

— **Die Tabakeinfuhr.** Aus Mannheim wird gemeldet, daß es sich bei der von den Behörden erlaubten Tabakeinfuhr von 30% des Durchschnitts der letzten vier Jahre um 200 000 Doppelzentner Tabak handelt.

— **Eine französische Nationallotterie.** In der französischen Kammer wurde ein Antrag eingebracht, eine große National-Lotterie zu veranstalten, die einen Uberschuß von 30 Milliarden ergeben soll.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 29. Juli 1919

Auf Grund der am Lehrerbinnenseminar in Markgröningen abgehaltenen ersten Volksschuldienstsprüfung ist zur unständigen Verwendung im evangelischen Volksschuldienst für befähigt erklärt worden u. a. Zimmermann, Emma, von Wilberg O. A. Nagold.

* **Bestellung unständiger Lehrer.** Zu der gestrigen Notiz wird uns von unterrichteter Stelle sehr mitgeteilt, daß nicht Ernst Deutler, sondern Ernst Frömmann, Lehramtsbewerber in Freudenstadt, als Stellvertreter in Ebdhausen bestellt wurde.

* **Der Körperschaftsbeamten-Verbandsverein** hatte sich am letzten Samstag nachm. 4 Uhr im Gasth. „Traube“ in Nagold zu 2^{1/2} stünd. Verhandlung unter Vorsitz von Stadtschultheiß Walter Nagold mit 37 Teilnehmern aus 30 Gemeinden versammelt. Die Begrüßung ansprache des Vorsitzenden galt insbesondere auch einigen neuangeworbenen Vereinsmitgliedern und der Beglückwünschung des Herrn Stadtschultheiß. Weik-Verneck zum 25jährigen Amts-jubiläum. Die von dem Minister des Innern gewünschte Gewährung erhöhter Feuerungs- oder Schaltungszulagen an Gemeinde- und Körperschaftsbeamte ist durch die Steigerung der Kosten der gesamten Lebenshaltung und im Vergleich zu den Bezügen der Staatsbeamten und Arbeitertagelöhnen zwifelloß begründet und besonders auch für die überlasteten Ortsvorsteher im Haupt- und Nebenamt mit verhältnismäßig niedriger Grundgehalt dringend geboten; sie soll in den noch rückständigen Gemeinden durch wirksame Unterstützung seitens des Oberamts und der Vermittlung mit Wirkung ab 1. April 1919 demnächst geregelt werden. Begrüßt wird die am 6. Juni d. J. erfolgte Gründung der „Vereinigung värtl. Ortsvorsteher“ mit Herrn Schultheiß Rath-Kuffner als Vorstand. Der Bezirk Nagold wird mit mindestens 20 Mitgliedern beitreten, doch bleibt die Ortsvorsteher-Vereinigung des Bezirks mit dem Bezirksverband der Körperschaftsbeamten und seiner Leitung verbunden. Eine Mitglieder-Versammlung ist in Gdregg, Nr. 14 nach Stuttgart einzuberufen auf Samstag, den 9.

August d. J. mittags 12 Uhr, deren Besuch den interessierten Ortsvorstehern empfohlen wird. Besprochen wurden u. a. noch Lebensmittel- und Brennstoffe-Versorgungsfragen mit erstter Wohnung des Vorsitzenden zur Verhütung von Schwarzschaltungen und des Schlichthandels mit Roggen und Schmalz. Den Arbeiter- und Bauernräten ist durch Gesetz vom 16. d. Mis. das bisherige Kontrollrecht gegenüber den Gemeindebehörden bloß noch bei der Durchführung von Maßregeln auf dem Gebiet des Ernährung- und Wohnungswezens eingeräumt.

* **Vermarktungsgesetz.** Der demokratische Abgeordnete Linkenheit hat an die Regierung folgende Anfrage gerichtet: Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft zu geben, ob die baldige Vorlage des im Jahre 1913 vom Landtag genehmigten Entwurfs eines Vermarktungsgesetzes und in Verbindung damit der Entwurf über eine Neuorganisation des gesamten värtl. Katastervermessungsdienstes zu erwarten ist? Ist das Staatsministerium ferner in der Lage, über die Ergebnisse der 1911 veranschaulicht unternommenen Bestaatsprüfung einiger Katastervermessungsstellen (Oberrhein, Bodanang und Hall) Mitteilungen zu machen?

* **Brot für Selbstversorger.** Der Bauernbund hat an den Ernährungsminister eine Anfrage gerichtet, ob er Maßnahmen dahin getroffen habe, daß die Selbstversorger, die nur bis zum 15. August mit Brot versorgt sind und wegen der verspäteten Ernte erst bis Ende August Gelegenheits haben, sich wieder selbst zu versorgen, rechtzeitig mit den unbedingt notwendigen Lebensmitteln versorgt werden.

* **Fürsorgestellen.** Man schreibt uns: Zurzeit werden in den Oberamtsbezirken des Landes sog. Fürsorgestellen errichtet. Die Aufgaben, die die Stellen zu erledigen haben, sind in der Verordnung über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge sowie in der värtl. Ministerialverordnung hiezu umschrieben. Diese Stellen sollen sich der im Bezirk wohnenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen annehmen. Sie haben die anfallenden Unterstützungsansprüche für die Beschäftigten durch die Hauptfürsorgestellen in Stuttgart vorzubereiten. Mit dieser Behörde erwacht neben den vielen im neuen Volksstaat schon entstandenen wieder eine weitere. Demnächst sollen in jedem Oberamtsbezirk auch noch sog. Jugendfürsorgeämter errichtet werden. So wird es bald kommen, daß in jedem größeren oder kleineren Gebiete einer Oberamtsstadt eine Behörde mit legendarischen Namen sein wird. Warum geht man aber nicht dazu über, wie früher immer mit großen Worten verlangt und von maßgebenden Organen verprochen wurde, die Behörden mehr zusammenzufassen? Die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte usw. können doch am besten mit den Versorgungsabteilungen des Bezirkskommandos vereinigt und diese selbst mit den Fürsorgestellen den bestehenden Versorgungsämtern, die zurzeit noch den Oberämtern angegliedert sind, beigegeben werden, wobei aber dann die Versicherungsämter selbstständiger gemacht werden müßten. Die Versicherungsämter waren bis jetzt die einzigen Instanzen, die mit der sozialen Fürsorge zu tun hatten. Ihrem Aufgabenkreis ähnlich ist auch die Vorbereitung und Behandlung von Rentengesuchen u. dergl. von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Obwohl unsere soziale Gesetzgebung schon alt ist, hat man doch die Wahrnehmung machen können, daß verhältnismäßig wenig Personen sich um Sozialpolitik und soziale Gesetzgebung gekümmert haben. Leider haben es manche Versicherungsämter auch an entsprechender Hingebung für die gute Sache fehlen lassen. Dies kommt aber hauptsächlich daher, daß den Versicherungsämtern eine richtige Selbstständigkeit ausgefallen hat. Was heute auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge neu organisiert wird, erlaubt einem an manche Maßnahmen, die während des Krieges getroffen wurden, wo der keusche Volksmund oft mit Recht sagte: Warum einfach und praktisch, wenn es auf Umwegen u. verkehrt auch geht! Was geht hier neu geschaffen werden will, hätte schon längst geschehen sollen und zwar so, daß die Versorgungsabteilungen den Versicherungsämtern ange-schlossen worden wären.

* **Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes.** Die bürgerparteilichen Abgeordneten Bogale und Hen. haben an den Kriegsminister eine Anfrage wegen der seit Ausbruch der Revolution nicht mehr üblichen Kriegsauszeichnungen gerichtet. Daraufhin ist vom Kriegsministerium folgende Antwort eingelaufen: Die Verleihung des Eisernen Kreuzes für Kriegsverdienste wird künftig auch in Württemberg nach den bisherigen Grundrissen und Bestimmungen erfolgen. Die Vorschläge derjenigen Heeresangehörigen — ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit —, die in Württemberg ihren Wohnsitz haben, sind dem württembergischen Kriegsministerium vorzulegen. Im übrigen ist für alle außerhalb Württembergs Wohnenden der kommandierende General des betr. Korpsbezirks zuständig. Verdienst und Würdigkeit sind nach wie vor Voraussetzung für die Verleihung und bedürfen sorgfältiger Prüfung. Zeugnisse stellen die Truppmittel pp. und die Bezirkskommandos aus. Zur Vermeidung von Doppelverleihungen gilt als richtig für die Aufstellung der Vorschläge für die bereits entlassenen Heeresangehörigen der 15. März 1919.

* **Wer verkauft Heeresgut?** In der Bevölkerung ist immer noch nicht genügend bekannt, daß der Verkauf allen überschüssigen Heeresgutes durch das Landesverwaltungsamt erfolgt, das dem Arbeitsministerium untersteht. Das Kriegsministerium schlägt keine Verkäufe ab. Die militärischen Lagerstellen und ihr Personal handeln bei den Verkäufen nur nach den Weisungen des värtl. Landesverwaltungsamtes. Alle Gesuche um Ueberlassung von Heeresgut müssen deshalb an das Landesverwaltungsamt

Stuttgart, Gasthaus Silber, einzalze Beschwerden an das Arbeitsministerium gerichtet werden.

* **Arbeitskräfte für den Wiederaufbau in Belgien und Nordfrankreich.** Wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, häufen sich die Gesuche um Verwendung beim Wiederaufbau in Belgien und Nordfrankreich. Die Frage der Heranziehung deutscher Arbeitskräfte wurde aber bisher noch nicht geregelt. Deshalb sind alle Anfragen beim Arbeitsministerium oder beim Landesamt für Arbeitsvermittlung zwecklos. Die Arbeitsämter des Landes werden von den Anordnungen seinerzeit sofort in Kenntnis gesetzt werden, so daß dort Auskunft erteilt werden kann.

* **Die einmalige Zuwendung für Kriegsbeschädigte.** Die einmalige Zuwendung von 50 Mark ist auch solchen vor dem 9. November 1918 mit Versorgungs-geldansprüchen entlassenen Kriegsbeschädigten zu zahlen, denen die anerkannte Rente auf Grund des Invalidenprüfungs-geschäfts später wieder entzogen worden ist.

* **Aufhebung der Wollschlagnahme.** Wie verlautet, hat die Reichswirtschaftsstelle für Wolle beschlossen, die Wollschlagnahme aufzuheben. Der Beschluß muß aber noch durch das Reichswirtschaftsministerium genehmigt werden. Die Schafhalter werden nach dieser Zwangswirtschaft kein Hindernis bekommen.

* **Tabakbau.** Ueber die Verpflichtung zur fruchtlichen Anweisung der Tabakpflanzungen besteht insbesondere bei den Pflanzern, die den Tabak zum eigenen Verbrauch anbauen, vielfach Unklarheit. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß jeder Tabakpflanze verpflichtet ist, alle von ihm mit Tabak besetzten Grundstücke bis zum Ablauf des 15. Juli und, wenn die Anpflanzung des Tabaks erst nachher erfolgt ist, spätestens am dritten Tage nach Beginn der Pflanzung dem Ortssteueramt schriftlich anzumelden.

* **Verwertung der Beerenente.** Das Zentrum hat folgenden Antrag dem Landtag eingebracht: Das Staatsministerium zu ersuchen, mit Rücksicht auf die gute Beerenente schleunigst dahin zu wirken, daß die värtl. Bevölkerung weiteren Einmachzucker erhält, da andernfalls für einen großen Teil des Beerenobstes die Gefahr des Verderbens besteht.

— **Altenheim.** 28. Juli. Auf der Bühne des hiesigen Krankenhauses brach gestern vormittag ein Brand aus, durch den mehrere Matrosen und andere Gegenstände vernichtet wurden. Das Feuer war von einem geistig behinderten Mädchen gelegt worden.

— **Gunningen.** 28. Juli. Ein Raschendieb wurde gestern hier dabei erwischt, wie er unerlaubte Ernte hielt. Zum Lohn dafür wurde er so gehörig verprügelt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Aus dem übrigen Württemberg.

— **Diebelberg.** 28. Juli. Der neugewählte Schultheiß Johann Georg Braun ist am Samstag von Oberamtmann Gös in sein Amt eingeführt worden.

— **Girfan.** Schultheiß Mojro hat letzte Woche sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Am Vorabend drachte der Gesangverein seinem Ehrenvorfater ein Ständchen. Am Festtag selbst gab es eine gemütliche Feier der ganzen Bürger-schaft, an der auch Vertreter der Bezirk behörden teilnahmen, unter denen Oberamtmann Gös und Finanzrat Boeller Trinksprüche ausbrachten. Die Festgabe des Gemeindevorstandes an den Sublar war eine schöne Schwarzwalddlandschaft aus Kunstmalerei Söllins Hand.

— **Eindeltingen.** Bei Reparaturarbeiten in einem Umformerhaus ist am Samstag Mittag ein Arbeiter des Elektrizitätswerks dadurch verunglückt, daß er mit der Hochspannung in Berührung kam und an beiden Händen und Füßen schwer verletzt wurde. Im Auto mußte er nach Herrenberg gebracht werden.

— **Schramberg.** Auf Veranlassung der U.S.V. versammelten sich vorgestern nach Arbeitslos die Arbeiter der verschiedenen Fabriken in großer Zahl vor dem Rathaus, um gegen die angebliche Zurücksetzung der Arbeiterschaft in der Lebensvermittlung zu demonstrieren. Mehrere Redner beschwerten sich über das schlechte Brot, die teuren Auslandslebensmittel, die langsame Verteilung und den Mangel an Brennholz. Die Schuld an diesen Mißständen wurde dem Stadtverstand zugeschrieben und seine Entsetzung gefordert. Zum Schlag gelangt eine Entschuldigungs Annahme, in der eine Besserung in der Lebensmittelversorgung verlangt wurde. Es scheint dies die letzte Warnung zu sein; wenn sie wirkungslos bleibt, so folgt eine Revolution der schädlichen Lebensmittel und Geschäfte nach dem Stand und Preis.

— **Stuttgart.** Staatspräsident Bloß hat den Mauer Gottlob Koch zu lebenslanglichem Zuchthaus beznadigt, der vom Schwurgericht in Stuttgart wegen Ermordung des Hilfspolizeibleners Georg Bauer in Waldenbuch zum Tode verurteilt worden war.

— **Untertürkheim.** Der Leiter des hiesigen Elektrizitätswerks, Schmann, war mit einem Arbeiter im Hammerwerk in Wangen beschäftigt. Dabei kam er der Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

— **Heilbronn.** In der Raifstraße kam es heute nacht wiederum zu einer Schießerei. Die Jäger hatten infolge der Angriffe auf ihre Kameraden Patrouillen in die Straßen entsandt, die sie von radikalsten Elementen säubern wollten. Bei der Schießerei wurde ein Jäger verletzt und der 32 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Weißbacher angeschossen. Letzterer ist im Krankenhaus gestorben. Die Missetaten gingen von einem Trupp Blößen aus, die die Jäger in der Nähe der Harmonie angegriffen, worauf die Jäger von ihren Waffen Gebrauch machten.

r Th
doi kam
munalbeam
der mifhar
vorgleichen
durch einze
Strafen ein
r St
24. Juli
Krankenhu
volpolitisch
Keller
Mechan
sind mit
als Angli
r St
Stuttgarter
r St
Eberhardt
seinem Re
einen 18
wurde noch
r S
Fraktion
In dem I
meinden V
baldige V
die Müllge
sicher geso
dem Land
zulegen, d
Lebenszeit
die Rum
2 die B
nicht leben
wonach d
haben woh
innerhalb
Seiges a
r K
hot am S
stellen mit
r S
Gottlob
Gutes J
r G
markt der
abermals
Der Paar
r W
eine Läng
Einhäufen
sie sich ent
dem Land
Der Inhab
r B
alle An
wurde del
es nicht ab
auf den
blutgletige
Landw
Am
fi
Statt, in
die Obm
lichen O
Verhinder
In
nicht beh
voranflie
Im
vereine ih
fie in Bez
Stückstre
glieder).
Ta
478
oooooooo
y
Sa
Fal
gütig ab
zu
vorrätig
B
Buch
oooooooo



en an das
fndan im
Landesamt
besuche um
nd Nord-
Arbeits-
shah sind
m La-des-
beitsämter
zeit sofort
nst erteilt
riegsbe-
Mark ist
erjorgungs-
alen, denen
mpfungs-
e. Wie
bischlossen,
chluss muß
genehmigt
wangsmit-
ur Feuer-
besondere
Verbrauch
darauf hin-
pflichtet
hliche bis
angung des
ritten Tage
sächlich
s Zentrum
icht: Das
die gute
die mittel.
andernfalls
Gefahr des
es bligen
Brand aus-
stände vor-
geflig de-
urde gestern
geht. Zum
ß täglich
erg.
Schulheiß
Oberamt-
Woche sein
end brachte
abden. Am
der ganzen
rk behöden
Finanzrat
be des G-
schwarzwald-
i einem
Arbeiter den
er mit der
den Händen
o mußte er
U.S.P. ver-
Arbeiter der
im Rathaus,
eiterkchaft in
r. Mehrere
t, die teuren
g und den
Mißständen
lehne Entse-
Entschlehung
Lebensmittel-
s die letzte
bi, so folgt
ed Geschäfte
den Rauter
gnadigt, der
werdung des
zum Tode
igen Elektril-
im Hammer-
der Stark-
im es heute
äger hatten
sacraullen in
in Clementen
e ein äger
ledrich Wil-
aus gestorben.
vollsten aus-
griffen, mo-
machten.

r Tübingen. Bei der Getreideablieferung in Pro-
dorf kam es zu schweren Ausschreitungen gegen den Kom-
munalbeamten und die Landjäger. Nur der Besonnenheit
der miltärischen Beamten ist es zu danken, daß ein Blut-
vergießen unterblieb. Es ist tief bedauerlich, daß die Leute
durch einzelne Führer sich immer wieder zu solchen dummen
Streichen mitreißen lassen, die ihnen empfindliche Freiheits-
strafen eintrugen.

r Stuttgart. Als die Mebe, die in der Nacht zum
24. Juli aus dem Stall des kgl. Dekonomiehofes beim
Krankenhaus Canstatt gestohlenen Pferde, hat die Kriminal-
polizei den wegen anderer Straftaten verfolgten 28jähr.
Kellner Max Benzing von Canstatt und den 17jährigen
Mechaniker Hermann Kampf von Canstatt ermittelt. Beide
sind mit den 2000 M. die sie von dem Käufer der Pferde
als Anzahl erhalten, flüchtig.

r Stuttgart. Die Stadtgemeinde brachtigt eine
Stuttgarter Anleihe in Höhe von 10 Mill. M. auszumachen.
r Stuttgart. In einer mechanischen Werkstätte der
Oberharthstraße spielte ein 17 Jahre alter Mechaniker mit
seinem Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und traf
einen 18jährigen Kameraden in den Hals. Der Verletzte
wurde nach dem Rathhaushospital übergeführt.

r Stuttgart, 26. Juli. Die sozialdemokratische
Fraktion des Landtags hat folgende Anfrage eingebracht:
Ist dem Minister des Innern bekannt, daß in vielen Ge-
meinden des Landes aus dringenden Gründen die möglichst
balotige Vornahme der fölligen Ortsvorsteherwahlen und
die völlige Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvor-
steher gefordert wird? Ist das Staatsministerium bereit,
dem Landtag in nächster Wölbe Gesetzentwürfe vor-
zulegen, durch die 1. die Lebenslänglichkeit der noch auf
Lebenszeit gemählten Ortsvorsteher aufgehoben wird und
die Neuwahlen noch für das Jahr 1919 festgesetzt werden;
2 die Bestimmung des Gesetzes betr. die Wahlzeit der
nicht lebenslänglich im Ortsvorsteher wählend des Reiches,
wonach die Wahlzeit erst im Jahre 1921 abläuft, aufge-
hoben wird und die Anberaumung der fölligen Wahlen
innerhalb dreier Monate nach Verabschiedung des neuen
Gesetzes aufgehoben wird?

r Kornwestheim. Die Eisenwerke von A. S. G.
hat am Samstag wegen Kohlenmangels ihren Betrieb ein-
stellen müssen.

r Weilsheim O. N. N. N. An der Kammerz des
Gottlob Koppert sind hier gefühlte Trauben zu sehen.
Gutes Zeichen für unseren Friedenswein.

r Crailsheim. Auf dem quädelhaften Schweine-
markt der letzten Woche sind die Preise für Rindfleisch
abermals um 70—120 M. für das Paar zurückgegangen.
Der Paarpreis stellt sich je nach Ware auf 160—330 M.

r Wilhelmshöhe. Der Landjäger hielt diese Tage
eine längere als Schlichthändlerin bekannte Frau von
Eisenhausen an, wie sie Eier hierher schaffen wollte. Als
sie sich entsappt sah, bekam sie einen Wutanfall und warf
dem Landjäger den Korb samt dem Eiern vor die Füße.
Der Inhalt war vernichtet.

r Von der bairischen Grenze. Das 2 Jahre
alte Kind des Fabrikarbeiters Hofmann in Rehlauter
wurde beim Schlafen im Garten von zwei Wölfen, die
es nicht abwehren konnte, angegriffen. Erst als die Mutter
auf das Geschrei des armen Kindes herbeieilte, wurden die
blutigen Tiere versagt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Am Samstag, den 2. August, mittags 4 Uhr
findet in der „Teaube“ in Nagold eine

Ausschuffigung

Nacht, zu welcher die jetzigen Ausschuffmitglieder und
die Obmänner bzw. Vorstände der landwirtschaftl.
lichen Ortsvereine eingeladen werden. Im Falle der
Behinderung wolle ein Stellvertreter geschickt werden.
In den Gemeinden, in denen ein Ortsverein noch
nicht besteht, wolle die Gründung eines solchen sobald
veranlaßt werden, damit sie nicht unvertreten bleiben.

Im Hinblick auf die Tagesordnung wollen die Orts-
vereine ihre Vertreter über etwaige Wünsche instruieren, die
sie in Bezug auf die Wahlen haben (Bereitsvorsteher,
Stellvertreter derselben, Arbeitsausschuff von 7—9 Mit-
gliedern).

Tagesordnung: Die Neuorganisation des landw.
Bezirksvereins.
Wahlen.

478
Dr. Mecker
stv. Vereinsvorstand.

**Neuer
Taschen=
Fahrplan**
gültig ab 5. Juni 1919
zu Nr. 1.—
ständig bei
G. W. Zaifer
Buchbdlg., Nagold.

**Lehr=
Mädchen,
welche die 497
Damenschneiderei**
sowie Zuschneiden gründ-
lich erlernen wollen, können
sich sofort eintragen. Monat-
liche Vergütung 20 M.
Frau Hermann Kölle,
Calw, Zwinger 300.

Letzte Nachrichten.

Weimar. In der Nationalversammlung wurde die Aus-
sprache fortgesetzt. Der Entwurf über den Staatsgerichtshof
wurde nachträglich mit der Beratung verbunden. Der Wort-
laut des englischen Friedensangebotes, das die Antwort
Englands auf die Papstnote ist, wurde in der Nationalver-
sammlung von dem Reichsminister Müller bekannt gegeben,
während Reichsministerpräsident Bauer Mitteilung von
einem Briefwechsel zwischen Michaelis und Hindenburg über
Belgien machte.

Wien. In den an Polen und die Tschechoslowakei
übergehenden preußischen Gebietsstellen wird alsbald die
Militärpflicht eingeführt.

Paris. Poincaré, der frühere Außenminister erklärte,
von einem englischen Friedensvorschlag, dem Frankreich
beigetreten sei, nichts zu wissen. Frankreich habe sich
lediglich bei Beantwortung der Papstnote der englischen
Bermittlung bedient.

Rom. Eine italienische Verordnung ermächtigt zur
Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland.
Frankfurt a. M., 29. Juli. Hier wurde ein Dugend
Eisenbahnarbeiter, meist Polen, festgenommen.

Augsburg. Infolge Kohlenmangels mußte das städ-
tische Gaswerk seine Erzeugung vollständig einstellen.

Washington. Wilson hat bei den Verhandlungen mit
den republikanischen Senatoren nicht verhehlt, daß falls der
Friedensvertrag nicht vorbehaltlos ratifiziert werde, es not-
wendig sein würde neue Verhandlungen zu beginnen.

Berlin, 29. Juli. Der belgische Kriegsminister ließ
der deutschen Waffenstillstandskommission mitteilen, daß in
Erwartung der Aufhebung der Insur Anweisungen erteilt
worden seien, damit die deutschen Staatsangehörigen, deren
Eigentum unter Zwangsverwaltung gestellt wurde, ermäch-
tigt würden, mit ihren Zwangsverwaltern in Briefwechsel
zu treten.

Für die Schriftleitung verantwortlich Bruno Wilhelm Weiler, Nagold.
Verlag v. Weiler, Nagold, Bismarckstraße 21 (Nagold).
Druck v. Weiler, Nagold, Bismarckstraße 21 (Nagold).

Amtliches.

Ausländisches Weizenmehl.

Eine weitere Sendung amerikanisches Weizenmehl
ist gestern eingetroffen. Dasselbe wird wie bisher nur an
die versorgungsberechtigte Bevölkerung abgegeben. Es ent-
fällt $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl auf den Kopf pro Woche. Dieses
Mehl ist markenfrei und wird gegen Zusatzkarten No. 1
und 2 vom Monat August abgegeben zum Preise von
85 Pfennig das Pfund. (Eine Zusatzkarte gilt somit für
1 Pfund Mehl). 526

Die Abgabestellen sind:
Hermann Kauser, Mehlhandlung, Nagold.
Gottlieb Lehre, Mehlhandlung, Nagold.
Joh. Wöhrner, Mehlhandlung, Altensteig.
Fr. Proß, Mehlhandlung, Wildberg.

Für Hailerbach und Ebnhausen wurde das Mehl zur
weiteren Verteilung an die betreffenden Händler den Orts-
vorstehern überwiesen.

Das Mehl darf von den Händlern absolut nicht mit
anderem, minderwertigem Mehl gemischt werden. Eine
Fälschung würde die Entziehung des Mehlhandels zur
Folge haben.

Nagold, den 28. Juli 1919. Oberamt: Müng.

Beitrag: Fremdenverkehr.

1. Mit Ermächtigung des Ernährungsministeriums wird
solchen Ausländern, die ihrem Besuch um Aufenthalt-
erlaubnis ein ärztliches Zeugnis nicht beilegen,
ein Kurarrest von höchstens 14 Tagen
bewilligt.

2. Das Oberamt macht erneut darauf aufmerksam, daß
der freie Verkauf von Eiern, Butter, Milch, Mehl
und anderen der Rationierung unterworfenen Gegen-
ständen des täglichen Bedarfs durch Kurzgäste streng-
stens verboten ist. Kurzgäste, die beim Hauptern
drücken werden, werden unweigerlich aus der Ge-
meinde und aus dem Oberamt ausgewiesen.
Die Inhaber von Gasthöfen werden aufgefordert,
diese Bekanntmachung an sichtbar Stelle in ihren Räumen
anzufügen. 523

Nagold, den 28. Juli 1919. Oberamt: Müng.

Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher
werden dringend ersucht, das Verzeichnis über die in der
Gemeinde vorhandenen Pferde usw. sofort dem
Oberamt vorzulegen. 521
Den 28. Juli 1919. Müng.

Die Beschaffung von Binddraht zum Pressen von Heu und Stroh ist laut Edikt Nr. 9900 vom 18. Juli von der Reichsjustizmittelstelle Berlin aufgehoben wor- den. Die Deckung des Bedarfs an Binddraht kann da- her im freien Handel erfolgen. 524

Nagold, den 28. Juli 1919. Oberamt: Müng.

Es werden in den nächsten Tagen Süßstoffmarken
ausgegeben. Je 2 Marken berechtigen zum Bezug von
1 Preilichen Süßstoff. Der Süßstoff ist in allen Apotheken
des Bezirks erhältlich. 525

Nagold, den 28. Juli 1919. Oberamt: Müng.

Oberamt Nagold.

Zuwendungen aus der König Karl Jubiläumstiftung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Verwal-
tungskommission der genannten Stiftung vom 21. Juli 1919
— Staatsanzeiger Nr. 164 — wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die beim Oberamt einzureichenden Gesuche
(Ziffer 1—4 und 6) bis spätestens 10. August 1919 hie-
her vorzulegen sind.

Über die Grundätze für die Gewährung von Beiträ-
gen erteilen das Oberamt und die Gemeindebehörden auf
Anfragen Auskunft. 517.
Den 28. Juli 1919. Müng.

Sv. Bezirksschulamt Nagold.

An die Herren Schulfürsprecher, ersten und einzigen Lehrer.

Die Schulen haben sich in Sachen der Kohlenver-
sorgung ausschließlich an ihre Gemeinde, bzw. Ortsämter
zu wenden und nicht an die Landeskohlenstelle. Dabei
wird auf äußerste Sparsamkeit, Einsparung für den kom-
menden Winter und Streckung der Vorräte durch Holz-
verleuerung aufmerksam gemacht. 516

Scholl.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Drei Beitragstjahre zur Umlage für das Jahr 1919 ist auf
4 Mark 40 Pfennig
für 100 Mark Steuerkapital

festgelegt worden. 530

Reutlingen, den 26. Juli 1919

Gesamtregierungsrat:
Laufner.

Nagold.

Eine größere Menge
Stockholz

wird zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet sich

Bezirkskrankenhau-Verwaltung.
514

Rote und schwarze Johannisbeeren

kauft jedes Quantum
Christian Küenzlen,
484

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampfbesitz,
Sulzbach a. d. Murr.

Margarine-Vertretung.

Eine der größten Margarine-Fabriken sucht für den
Bezirk:

Horb-Nagold und Umgebung

einen tüchtigen und bei der einjährigen Konkurrenz mög-
lich schon eingeführten Plakverreter. Ausnahme der
Tätigkeit nach Freigabe des Heimats.

Angebote unter Schilberung der bisherigen Tätigkeit
sowie Angabe von Referenzen unter R. L. 1231 an
Saasenstein & Vogler A.-G. Köln erbeiten. 11 h

Banzerketten hohl und massiv zum Machen und Ankerketten

zum Löten werden in großen Partien
aus dem Hause gegeben. 495

Stockert & Co., Pforzheim, Kaiser
Friedrichstr. 10.

Bergeffen Sie nicht

daß Sie alle von arbeits-Sache in Zeitungen, Prospekten,
Katalogen usw. angezeigten Bücher, Bilder, familiäre
Lebensmittel und Musikalien rasch geliefert erhalten von
G. W. Zaifer,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung, Nagold.

00000000000000000000

528 **Vermisst**
 seit letzten Donnerstag
 ein guterhaltener, grau
 angegrünerter
Schubkarren.

Wer über dessen Verbleib
 Mitteilung machen kann,
 wird gebeten, hieron gegen
 Belohnung Kenntnis zu ge-
 hen bei der Redaktion d. Bl.

**2 Küchen-
 Mädchen**

nicht unter 17 Jahren sucht
 zum sofortigen Eintritt.
 Bei hohem Lohn. 509

Weiß
 Bahnhofwirtsch. Eutingen.

**Transportable
 Hausbacköfen,
 Herde mit Back-
 einrichtung,
 Fleischränder**

mit und ohne 123
 Einrichtung z. Obstbäumen,
 sämtliche

**milchwirtschaftliche
 Maschinen u. Geräte,
 Säulenpumpen,**

sämtliche
Maschinenöle

(Kannern einschicken)
 empfiehlt

**Johs. Werner,
 Nagold.**



ist Ihnen gesichert trotz der
Getränksteuer,
 wenn Sie zur Verhütung von
 Strafen
 Dr. Schürch in 71
 Rankenlochstr.

„Samavino“
 wertvoll. Dieses allbe-
 währte Getränk enthält mit
 Zucker im Wohlgeschmack
 vergütet sich zu einem alko-
 holdischen Getränk, das bei
 guter Bekanntheit, Schmeck-
 und an Güte u. Verträglich-
 keit unübertroffen ist.
 150 E. 100 E. 75 E. 50 E.
 10.- 7.50 6.00 5.-
 Wer keinen Zucker zur Ver-
 sorgung hat, nehme
„Samavino“
 mit künstlichem Süßholz zur
 Herstellung eines alkoholfreien
 alkoholfreien Getränkes.
 150 E. 100 E. 75 E. 50 E.
 12.- 9.- 7.50 5.80
 in Kolonialwaren- und
 Konditorei-Geschäften.
 Näheres durch
 Dr. Schürch, Eutingen

**Dr. Schürch's
 „Samavino“**
 ist vorzüglich in Wildberg
 bei **G. Eberhardt.**

**Dr. Schürch's
 „Samavino“**
 ist vorzüglich in Wildberg
 bei **G. Eberhardt.**

Haiterbach.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde
 und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 31. Juli 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur
 „Sonne“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.

Jakob Killinger & **Christiane Killinger**
 Sohn des Tochter des
 † Jakob Killinger † Jakob Killinger
 Müller in Haiterbach. & Bauer in Haiterbach.

314 Kirchengang 1/2, 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen zu wollen.

Beihingen-Gründelhof.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde
 und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 31. Juli 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in unser Gasthaus
 „Ditsch“ in Beihingen freundlichst einzuladen.

Jakob Kentschler & **Pauline Sieber**
 Sohn des Tochter des
 Andr. Kentschler † Matth. Sieber
 Dirchwirt in Beihingen. in Gründelhof.

Kirchengang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-
 gegenzunehmen. 480

Geschäftseröffnung!

Durch Kauf des Hauses Bahnhofstr. 50 1/2 in
 Nagold ist es uns gelungen, einem sicher viel-
 seitigen Bedürfnis entsprechend, am hiesigen Platze
 eine reichhaltige

Medizinal-Drogerie

eröffnen zu können.
 Neben einem grossen Lager in allen freige-
 gebenen **Arzneimitteln u. Apothekerwaren**
 führen wir sämtliche **med. und techn. Drogen,**
Chemikalien, Farben, Parfümerien, alle
Artikel zur Krankenpflege (Verbandstoffe
 usw.), **photographische Artikel** mit eigener
 Dunkelkammer und vieles mehr.

In ersten Stuttgarter Drogerien usw. tätig
 empfehlen wir uns in vorstehenden Artikeln den
 verehrten Lesern und bitten, uns bei unserer
 Geschäftsgründung als langjährige Kriegsteilnehmer
 durch regen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Wir werden stets bestrebt sein, durch gute
 Ware, billige Preise und aufmerksame, pünktliche
 Bedienung uns das Wohlwollen weiter Kreise zu
 erwerben.

Hochachtungsvoll

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz,
NAGOLD.

511

Billigt.

Infolge baldigen Wegzuges gebe an **Photographie-
 etnde Billigt Badlicht, Brom. u. Celloidinplatten**
 und **Papiere** ab. 100 St. 2,85 A und 3,90 A, die,
 einige andere Artikel. Gest. Abgeb. unter 529 an die
 Geschäftsstelle des Bl.

527 **Neuer, Feldgrauer** Nagold. 510

Zuchanzug Eine noch gut erhaltene
Alford-Zither sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

519

Haiterbach, 28. Juli 1919.



Statt besonderer Anzeige.

TODES-ANZEIGE.

Unser lieber, unvergeßlicher, treubesorgter Gatte,
 Vater, Schwiegervater, Schwager, Großvater und Bruder

**Friedrich Reichert
 Untermüller**

ist am Sonntag abend 1/9 Uhr im Alter von 59 Jahren
 in die ewige Heimat abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Mädchen

gesucht für Haus- und Feld-
 arbeits in kleiner Landwirt-
 schaft per sofort. 518
 Zu erfragen bei der Ge-
 schäftsstelle des Bl.

Wegen Erkrankung wird
 sofort oder auf 1. August
 493 **tüchtiges**

Mädchen,

für Küche und Hausarbeit
 und Sonntags zum Feriieren
 gesucht. Lohn monatl. 4 50.
 Zu erfragen bei der
 Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.

la. Bodenöl,

„Flecken quavim“
 hellgelb und röt., sowie

la. Bodenwachs

198 empfiehlt
R. Hugerer.

Welp

ist sehr schwer zu beschaffen u.
 teuer. Sie haben aber einen
 gütlichen und vorzüg-
 lichen Erfolg dafür, wenn Sie
 sich Ihren Haustierchen, wozu
 1 Hter nur 14-16 Pf.
 kosten, aus

**Steigerwald's
 Kunstmohr-Ansatz**

„Im Konservenglas“
 bereiten.
 So Packungen für 50, 100
 und 150 Liter Getränk halt-
 oder ohne Süßholz ist er
 überall zu haben.

Bei Wunsch weisen Sie
 nach:
**J. Steigerwald & Co.,
 Seidbrunn a. N.**

**Steigerwald's
 Kunstmohr-Ansatz**
 in Wildberg vorrätig bei
 448 **G. Eberhardt.**

Wöhringen, den 28. Juli 1919



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
 Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben
 unorgelichen Mutter:

Maria Eugensland Witwe

„Kögle“
 erleiden wurde, sprechen wir unsern innigsten
 Dank aus.

die trauernden Söhne:
Friedrich und Hermann.

520

Flügel oder Pianino

zu kaufen gesucht. Günstiges Angebot mit
 Beschreibung des Instrumentes und Preisangabe
 unter B. 513 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Tüchtiger
 Pferdeknecht**

kann sofort eintreten bei
Fr. Wackenhut, Möbelfabrik, Altensteig.

**Schuh-
 Leiste**

522 sind wieder eingetroffen
 bei
Friedrich Schmid, Nagold.

Einen wenig getragenen
 schwarzen

Anzug

(Hochseil-Anzug) verkauft.
 Näheres bei der Geschäfts-
 stelle des Blattes. 402

**Zwei guterhaltene
 steinerne
 Pferdekrippen**

verkauft 515
J. Henze, Kältern.

**Zum Einmachen
 empfiehlt:**

echles Pergament

sowie
Salizyl-Pergament
 in Rollen
G. H. Jäger, Kältern, Nagold.